

René Bertholo
«Modèles réduits»

EINLADUNG zur ERÖFFNUNG
am Dienstag, 22. Januar 1974, 20 Uhr
René Bertholo ist anwesend



Galerie Buchholz München Maximilianstr. 29 Tel. 29 88 41

René BERTHOLO

geboren 1935 in Alhandra, Portugal, 1958 Aufenthalt in München, lebt seit 1958 in Paris. Publikation zusammen mit Lourdes Castro, Voss, C.Pinheiro, Christo, Gonzalo und Escada der Zeitschrift KMY im Siebdruckverfahren.

1961 Bilder unter dem Namen "Häufungen von Bildern" ("acumulacao de imagens").

1964 Publikation des Buches "Il faut ce qu'il faut", Originalsiebdrucke.

1966 erste "Verkleinerte Modelle" ("Modèles Réduits").

1972 - 73 Stipendiat des DAAD, Berlin; erstes Objekt "Schaumkronen" mit aleatorischem, elektronischen Programm.

EINZELAUSSTELLUNGEN

1963 Galerie du Dragon, Paris

1965 Galerie Mathias Fels, Paris

1968 Galerie Birch, Kopenhagen

1969 Galerie 20, Amsterdam

1969 Galerie Kückels, Bochum

1970 und 1972 Galerie Lucien Durand, Paris

1972 Galerie 111, Lissabon

1973 Akademie der Künste, Berlin

1974 Galerie Buchholz, München

ARBEITEN IN MUSEEN

Museum of Modern Art, New York

Göteborg

Stockholm

La Havana

Algier

Museum des XX. Jahrhunderts, Wien

Centre National d'Art Contemporain, Paris

Fondation Gulbenkian, Lisboa

AUSGESTELLTE ARBEITEN

1 "Wolke mit variabler Oberfläche III", 1972, max. 130 x 80 x 20 cm,
11 Motoren, aleatorischer Programmator

2 "Das Meer", 1971, 23 x 100 x 16 cm, 5 Motoren, aleatorischer Programmator

3 "Der Delphin", 1972, 23 x 100 x 16 cm, 7 Motoren, aleatorischer Programmator

4 "Die Schaumkronen", 1966 - 1973, 26 x 100 x 19 cm, 15 Motoren, aleatorischer,
elektronischer Programmator

5 Aleatorisch gesteuerter Ventilator und Palme

6 - 17 Projektzeichnungen

GALERIE BUCHHOLZ ständig:

Adami Baruchello Benedit Bernhard Bertholo Bonomi Botero Brüning Buthe

Camargo Lourdes Castro Chillida Cruz-Diez Erró Fahlström Filliou

Lothar Fischer Ipoustéguy Kitaj Liebig Luque Macció Morales Negret

Peintner Pichler Reichert Soto Titus-Carmel Vangi Wiegert Yoshio Yoshida

Ausstellung René Bertholo vom 22.1. - 9.2.1974

Die Galerie ist geöffnet

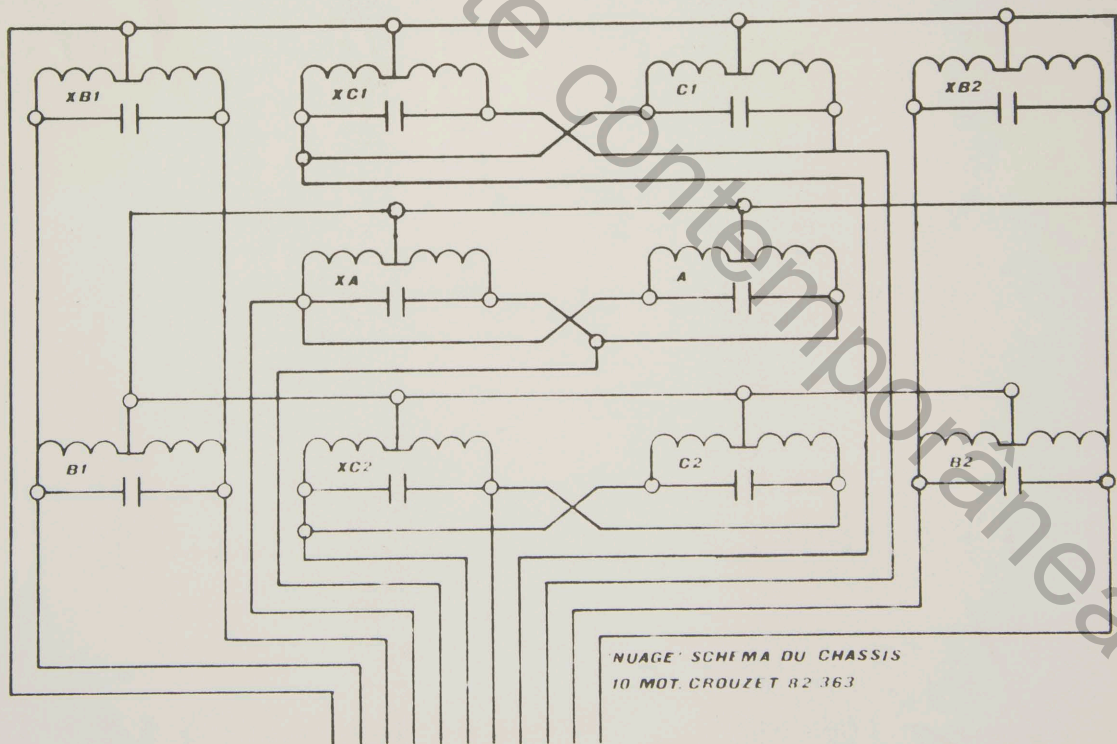
Mo-Fr 10-13 und 14-18.30, Sa 10-13 Uhr

"NUAGE A SURFACE VARIABLE"

1972 - 130 x 80 x 20 cm

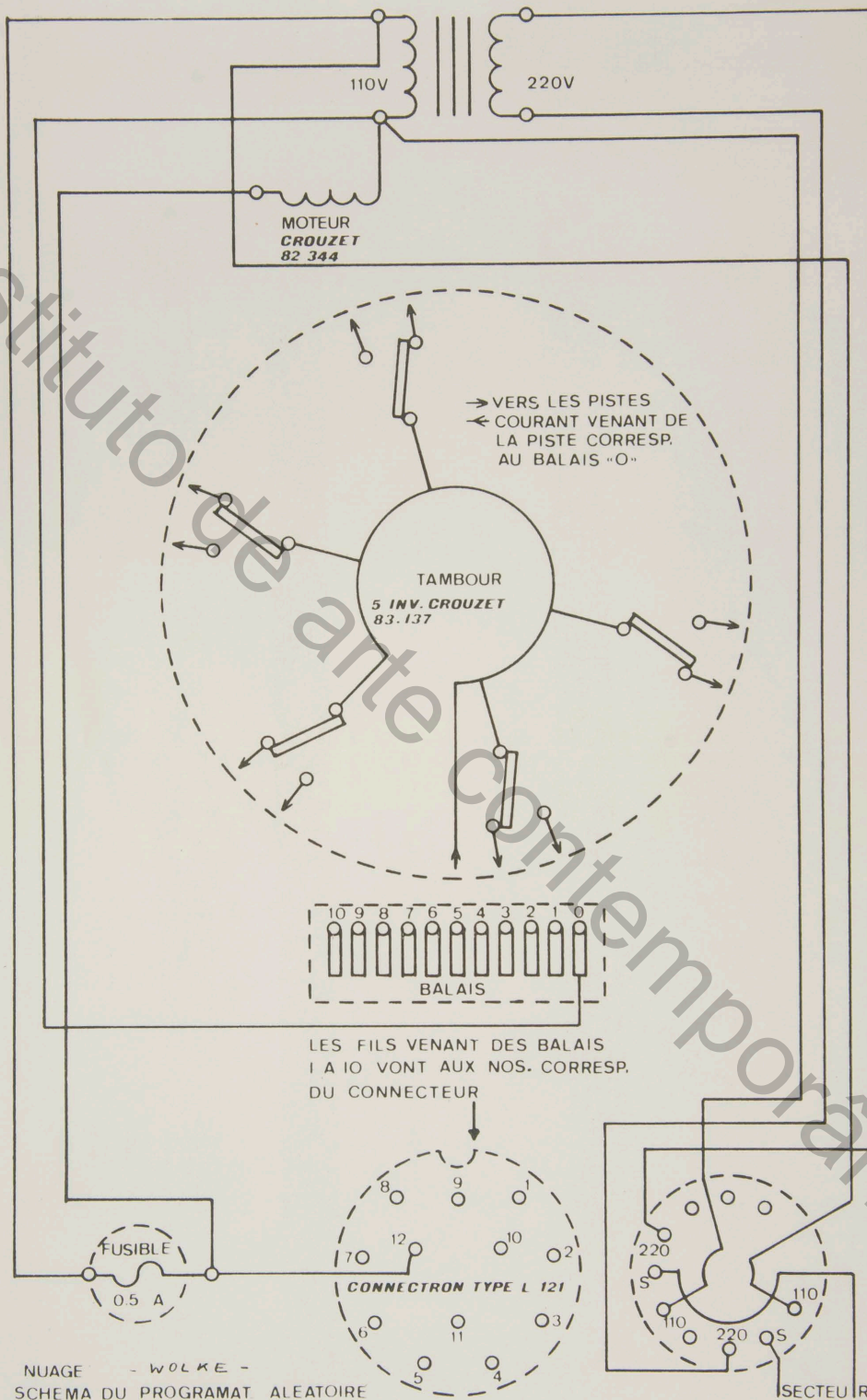
DANS CE NUAGE LE "CIEL" EST CONSTITUÉ PAR LE MUR OÙ IL EST ACCROCHÉ. CINQ ELEMENTS TOURNENT INDÉPENDEMMENT LES UNS DES AUTRES. LEURS MOUVEMENTS SONT CIRCULAIRES. ILS TOURNENT SOIT DANS LE SENS DES AIGUILLES D'UNE MONTRE SOIT EN SENS INVERSE. ILS SONT COMMANDÉS PAR UN PROGRAMMATEUR ALÉATOIRE, CE QUI FAIT QUE LA FORME TOTALE QUI EN RESULTE ET SES CHANGEMENTS SONT IMPRÉVISIBLES.

Für die "Wolke mit variabler Oberfläche" ist die Wand, an der sie hängt, der Himmel. Die fünf Wolkenelemente bewegen sich einzeln, jedes für sich im Kreis, Richtung Uhrzeiger oder entgegengesetzt. Sie werden von einem aleatorischen Programmator gesteuert, so daß ihre Bewegungen nie vorauszubestimmen sind und somit variiert die Form der Wolke ständig.



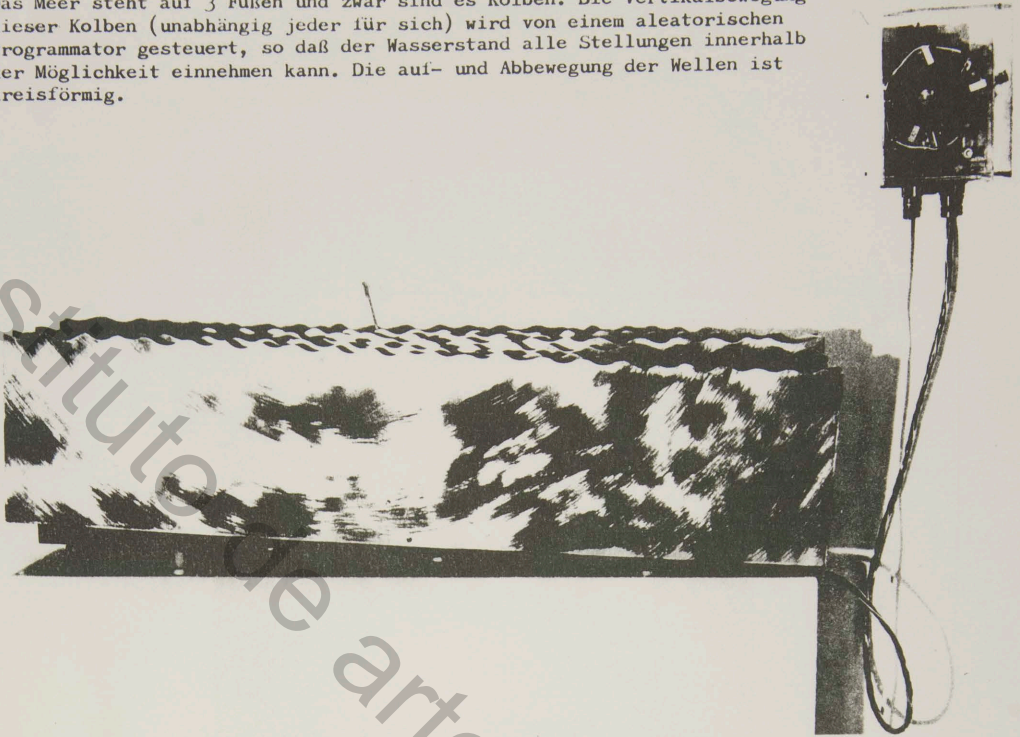
"NUAGE" SCHEMA DU CHASSIS
10 MOT. CROUZET 82 363

TOUS CES FILS VIENNENT DU CONNECTEUR MALE



"DAS MEER"

Das Meer steht auf 3 Füßen und zwar sind es Kolben. Die Vertikalbewegung dieser Kolben (unabhängig jeder für sich) wird von einem aleatorischen Programmator gesteuert, so daß der Wasserstand alle Stellungen innerhalb der Möglichkeit einnehmen kann. Die auf- und Abbewegung der Wellen ist kreisförmig.



La mer (aleatorisches, elektro-mechanisches Programm)

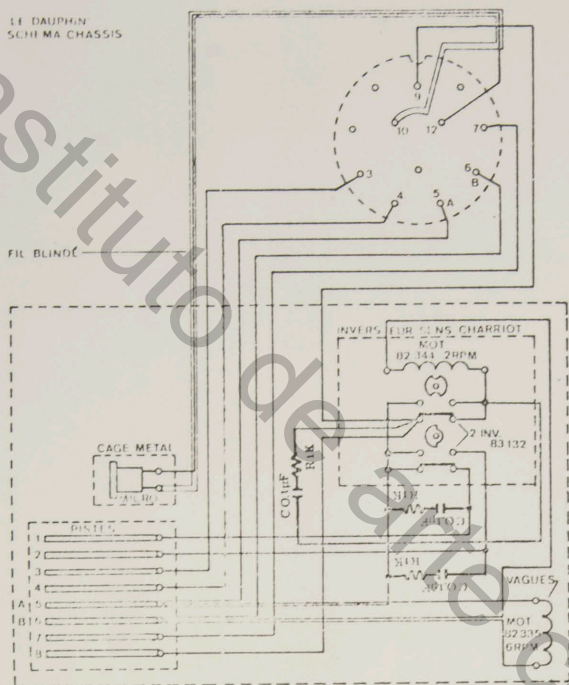
"LA MER" 1971, 100 x 23 x 16 cm

LA "MER" REPOSE SUR TROIS PIEDS QUI SONT EN FAIT DES PISTONS. LE MOUVEMENT DANS LE SENS VERTICAL DE CES PISTONS (INDEPENDANTS LES UNS DES AUTRES) EST COMMANDÉ PAR UN PROGRAMMATEUR ALÉATOIRE, CE QUI FAIT QUE LE "PLAN D'EAU" PEUT OCCUPER N'IMPORTE QUELLE POSITION DANS DES LIMITES DÉTERMINÉES. LE MOUVEMENT D'ÉLEVATION ET D'ABAISSEMENT DES VAGUES EST CYCLIQUE.

"LE DAUPHIN" - DER DELPHIN -

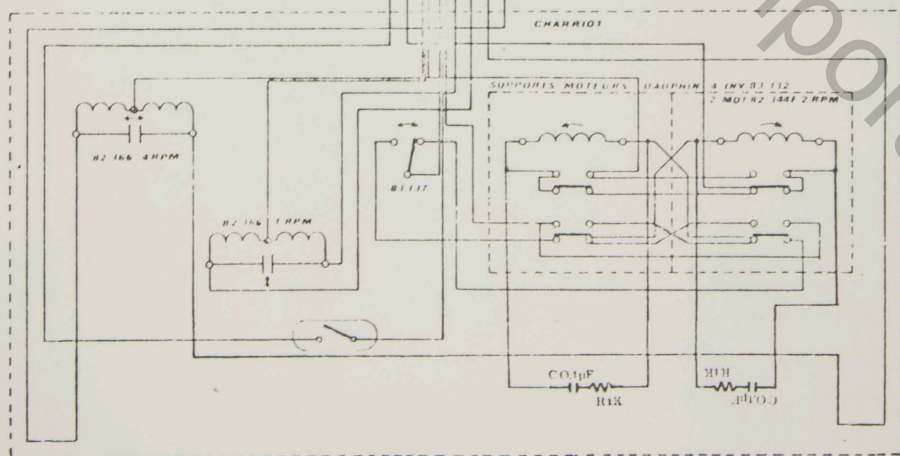
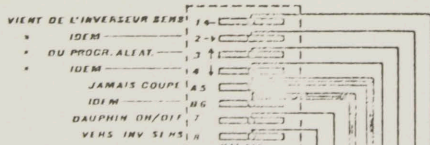
1971-72 100 x 23 x 19 cm, 6 MOTOREN

LE DAUPHIN
SCHEMA CHASSIS



LE "DAUPHIN" QUI A UNE VOLONTÉ PROPRE PEUT APPARAÎTRE A N'IMPORTE QUEL MOMENT ET ENDROIT, DE GAUCHE A DROITE OU L'INVERSE, EN MÊME TEMPS QU'IL SE MONTRE PLUS OU MOINS EN HAUTEUR, CES FONCTIONS SONT COMMANDÉES PAR UN PROGRAMMATEUR ALÉATOIRE.

EN PLUS, S'IL NE SE MONTRE PAS, ON PEUT L'APPELER AVEC LA VOIX - DEUX OU TROIS MOTS DITS BIEN FORT - OU EN CLAPANT LES MAINS DE FAÇON TRÈS SONORE. LE MOUVEMENT DES VAGUES EST CYCLIQUE.



Der eigenwillige Delphin kann irgendwo und irgendwann aus dem Meer hervorkommen. Er wird durch einen aleatorischen Programmator bestimmt. Außerdem erscheint er durch Rufen oder Klatschen.

LES MOUTONS

- DIE SCHAUMKRONEN -

1966 - 1973

100 x 26 x 19 cm

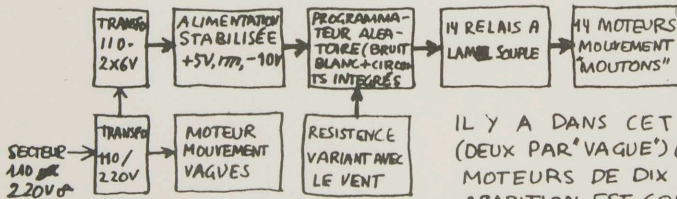
AUFLAGE: 6 NUM. EXPL.



Antoine Cuvelier, der das aleatorische elektronische Programm konzipiert hat, in R.B. Atelier in Berlin



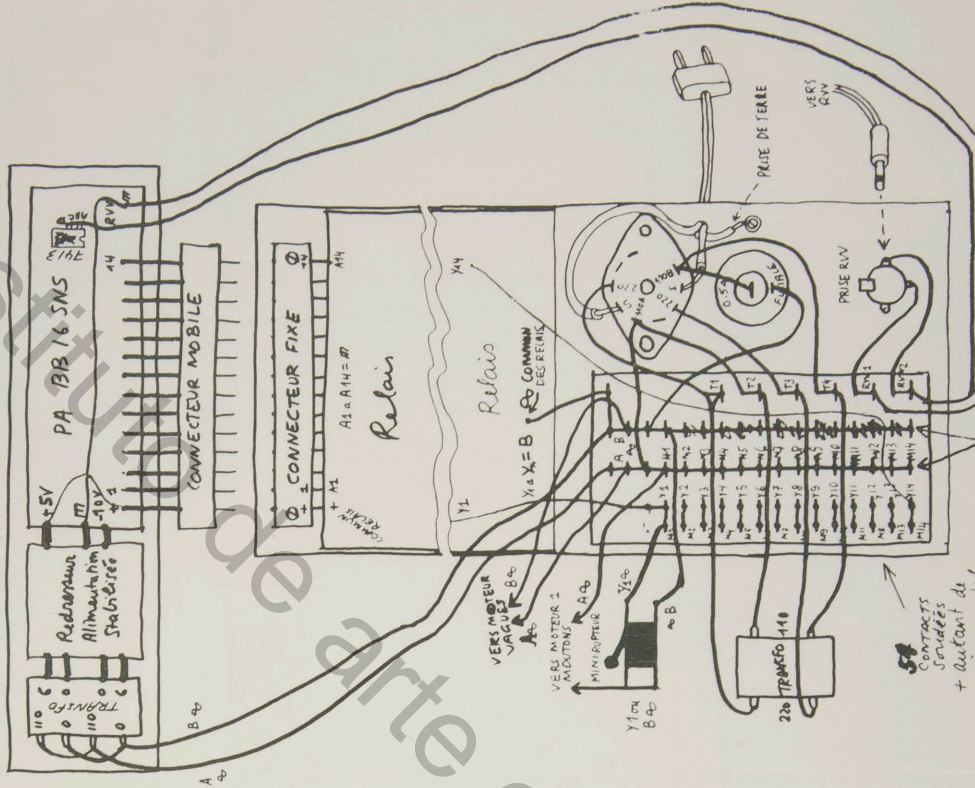
MATERIAUX: ALUMINIUM, ACIER INOX (VISSERIE), DELRIN, RELAIS A LAME SOUPLE, MOTEURS SYNCHRONES, TRANSISTORS, CIRCUITS INTEGRÉS.



SCHEMA D'ENSEMBLE

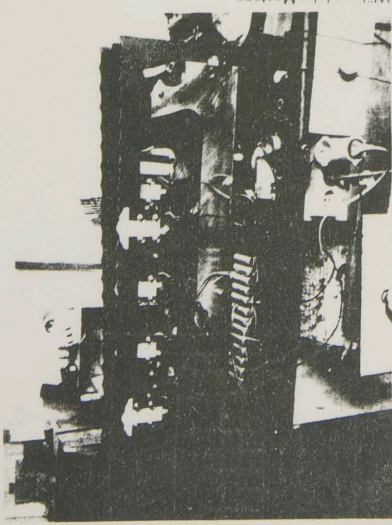
IL Y A DANS CET OBJET 14 "MOUTONS" EN DELRIN, (DEUX PAR "VAGUE") COMMANDÉS PAR AUTANT DE MOTEURS DE DIX ROTATIONS PAR MINUTE. LEUR APARITION EST COMMANDÉE PAR UN PROGRAMMATEUR ALEATOIRE ELECTRONIQUE BASÉ SUR L'INTERVENTION D'UN GENERATEUR DE BRUIT BLANC SUR UN COMPTEUR PAR 16 A CIRCUITS INTEGRÉS. CE PROGRAMMATEUR A ETÉ CONÇU PAR ANTOINE CUVELIER, CHARGÉ DE COURS A LA FACULTÉ DES SCIENCES DE PARIS. PLACÉ A L'AIR LIBRE, UN CAPTEUR qui BOUGE AVEC LES MOUVEMENTS DE L'AIR INTERVIENT SUR LE PROGRAMMATEUR ALEATOIRE EN PERMETTANT OU EN ARRÊTANT L'APPARITION DES "MOUTONS" IL SE PEUT DONC QUE, PENDANT DE LONGS MOMENTS AUCUN "MOUTON" NE SOIT VISIBLE. LE PROGRAMMATEUR, L'ALIMENTATION COURANT CONTINU, LES RELAIS A LAMES SOUPLE ET LE TRANSFORMATEUR 110-220V SONT LOGÉS A L'INTERIEUR DE L'OBJECT.

Schematronen - Montage

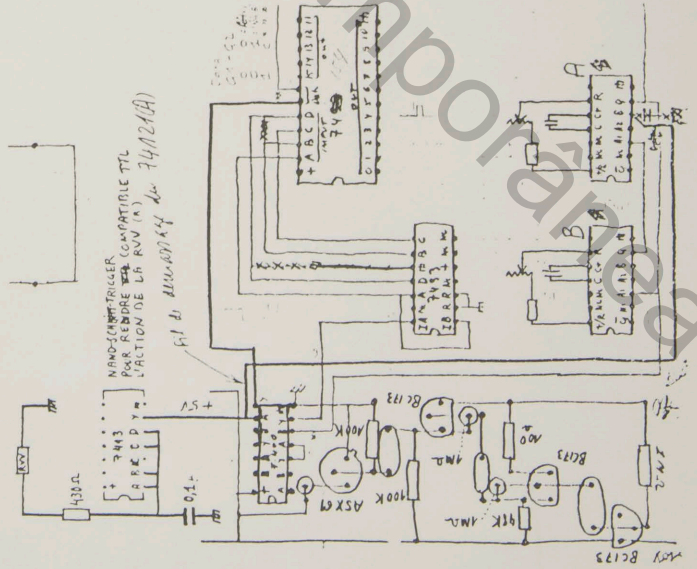


Mais un sur deux seulement est me explore a partir du 4 eme en haut

54 CONTACTS soudés + autant de prise mobile



Während der Montage

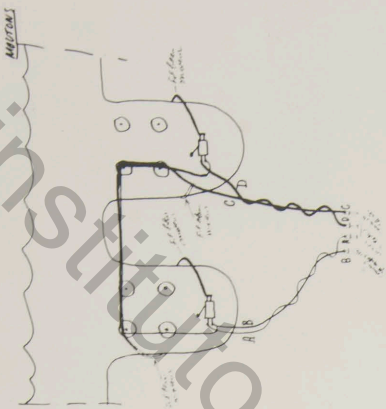


Le principe des actions de programmation électronique

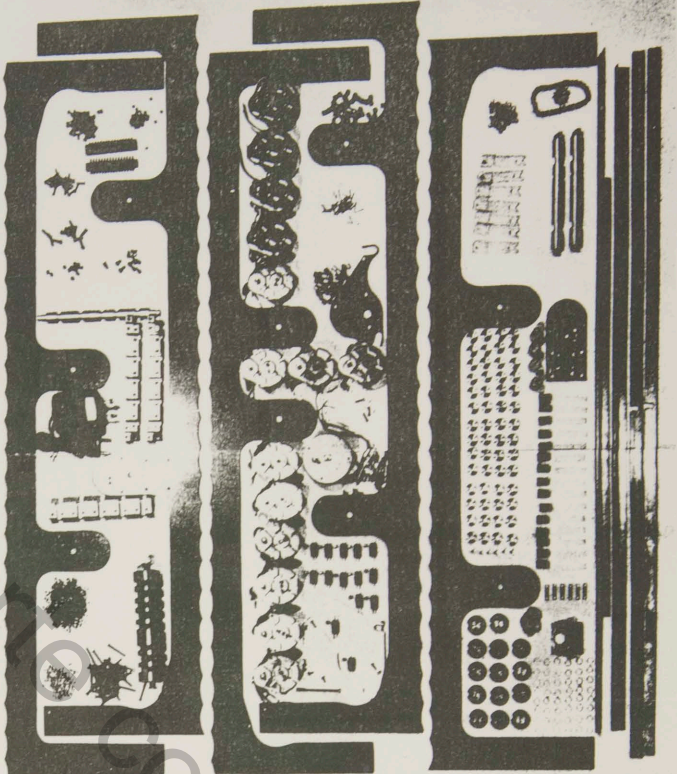
Montage - Schema der verschiedenen elektronischen und elektronischen Komponenten



Die Stücke vor der Montage



Das Positionsschema der elektrischen Leitungen in jeder Welle



Das Universum der kleinen Modelle Bertholos besteht aus einigen Urelementen: Sonne, Wasser, Wind und seinen wohl-bekannteren Wolken. Ihre Bewegung stellt, wie man beobachten kann, eine schematische Situation dar, die reine Bewegung ist: ein Haus und zwei Palmen, ein Schiff am Kai. Die Scheibe der Sonne erscheint am Horizont und verschwindet wieder, der Schatten der Palmen wird kürzer oder länger, eine Schiffsboje auf den Wellen wird hin- und hergeworfen. In den letzten Arbeiten wird – durch den Lauf einer Kugel, deren abenteuerliche Wege man in einem durchsichtigen Gehäuse verfolgen kann – ein zufalls-bedingtes Element eingeführt; ebenso werden die teilweisen Überlagerungen der drei Wolken in der Arbeit „Wolke mit variabler Oberfläche“ oder die Sprünge eines Delphins auf dem stürmischen Meer vorprogrammiert. Die Schönheit des mechanischen Ablaufs und des sichtbaren Getriebes, die Langsamkeit und die Präzision der Bewegung faszinieren gleichermaßen.

Jean Luc Verley (1970)

„LA QUINZAINE LITERAIRE“ PARIS

Ich habe angefangen meine "modèles réduits" zu machen in 1966.

Mein Ziel ist, immer der Freude, sie aus zu denken, sie zu machen und zu beobachten, dem Betrachter mehr als die visuelle Freude, etwas Ruhe und eine Stütze und Hilfe zum Konzentrieren bei zu bringen. Um einige besonderen Objekte zu verwirklichen, wie die hier ausgestellten "Schaumkronen", dessen Projekte von 1966 datiert, hatte ich Elektronik nötig (besonders die integrierte Schaltungen), und ich möchte die Bewegungen draussen mit in ihre Programmation einbringen lassen. Diesen habe ich fast meine ganzen Aufenthalt hier in Berlin gewidmet.

R.B.

„DAS MEER“

Dramatische Unterhaltung am Ufer des Meeres zwischen R.B. und M.Z. mit Zwischenbemerkungen von L.C.

- R – Siehst Du, ich wollte Dir gerade sagen, daß immer, wenn ich das Meer sehe, ich nicht umhin kann, alle die Anstrengungen zu sehen, die die Menschen gemacht haben. Diese ungeheure Wassermasse, die sich ihren Augen bot wie etwas Unüberwindliches. weißt Du? Alle Anstrengungen einer ganzen Menschheit, die sich sagt: Man kann es machen. Nein, ich mache keinen Witz, es ist ernst. Sie hatten nichts, um es zu überwinden. Jedesmal, wenn sie einen Fuß ins Wasser setzten, dann sank er tief ein.
- M – lacht
- R – Also, sie haben sich gesagt: Da ja eine Nuß-Schale nicht untergeht, wenn eine Ameise darin ist... Dann der Versuch, Schiffe zu konstruieren, um wasserdichte Gehäuse zu machen... Du siehst, man kann nicht nur sagen! Ich werde es machen, man muß sich auch die Mittel dazu verschaffen, und es gibt mehrere Nationen, die sie sich verschafft haben, mit was für einer Anstrengung aber! Heute unvorstellbar... verstehst Du, heute dazu noch die Elektronik neben der Mühe, die es bedeutete, ein Schiff zu bauen, um nach Südamerika zu fahren, wo sie noch nicht einmal wußten, ob es überhaupt existiert...
- M – lacht
- R – Das ist nichts, das ist nichts, das zählt nicht, ich versichere Dir, das zählt nicht. Jetzt wußte ich gar... Sag Du mir sofort, ob Du pinkeln möchtest, wenn Du das Meer siehst. Nun, ich finde das nicht ganz richtig, aber trotzdem, nenne mir Dein Gefühl, wenn Du vor dem Meer stehst.
- M – Weißt Du, das erste, wenn ich das Meer betrachte, sind nicht die Schiffe, die ich sehe, weil keine Schiffe da sind.
- R – Offensichtlich sind keine Schiffe da
- M – Gut, aber...
- R – Alles das ist da. Ich spreche vom Meer als Ganzem.
- M – Aber – warte. Das erste, was ich sehe, sind die Wellen.
- R – Ja, das ist primär...
- M – Da, da muß man die Wahrheit suchen, in den primären Dingen, weil, weißt Du... R – Ich bin ein Mensch, der darüber nachdenkt, was
- M – Ach nein! Du freust Dich also an den primären Dingen, hore, mein Junge, man muß...

- R – Aber nein, aber nein! Ich habe das Recht zu sagen... ich sehe sie darin, ich versuche zu verstehen, was da ist, sogar im Inneren des Moleküls, verstehst Du... sie zu fassen!
- M – Das ist sehr schwer. Du wirst damit Dein ganzes Leben zubringen, das erfahren zu wollen, und Du wirst niemals zu einem Schluß kommen.
- R – Ah, sicher, es ist die ganze Geschichte des menschlichen Wissens, die dadrin ist
- M – Ja, was schön ist, ist dieser Essay, dieser Tag... der Tag... jede kleine Sache, die Du jeden Tag finden kannst, alle kleinen einfachen Dinge... Wo Du beim ersten Blick sagst: das führt zu nichts. Aber am Ende von... ich-weiß-nicht-was, am Ende eines Jahres, von zwei Jahren, drei Jahren, etwas wie das... Du bist schon einen Zentimeter näher an dem, was Du suchst.
- R – Aber hör mal, wir sprechen vom Meer, und Du sprichst schon seit einer Minute und hast noch nicht vom Meer gesprochen... (unverständliches Stück, alle beide sprechen gleichzeitig)
- L – Pst!
- R – Nein! Der kann ja nicht diskutieren, das ist doch nicht möglich! Ich frage ihn nach seinem Gefühl vor dem Meer, und er spricht von Tricks...
- L – Aber sprich doch nicht lauter als das Meer... wie schreibt man das, das – Meer?
- R – Ach, ich weiß nicht...
- M – M. E. E. R. ganz kurz.
- R – Hach, nun sag mir doch Dein Gefühl vor dem Meer.
- M – Aber nein, warte doch...
- L – Ich kann mich nicht auf meine Postkarten konzentrieren.
- R – Oh, diese Karten machen mich noch verrückt! Schließlich sprechen wir über tiefsinnige Dinge!
- M – Augusto, warte. Wenn ich Dir sage, daß ich vom Meer spreche, und die Worte, die ich verwende, auf den ersten Blick keine genauen Worte über das Meer sind, so werden sie doch tatsächlich vor dem Meer gesprochen, d. h. das, was ich sage, ist nicht die Übersetzung des Meers, aber es ist das, was ich fühle, wenn ich vor dem Meer spreche. Wenn ich also vor dem Meer spreche, und wenn ich dabei an das Meer denke, spreche ich vom Meer, nur ist es eine andere Art, darüber zu sprechen. Du verstehst mich, Augusto.
- R – Ja, ja, aber das ist Haarspaltereien...
- M – Aber nein...

Detail von „Der Delphin“ photo: Pierre Brochet

